Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 6 (1859)

Heft: 19

Artikel: Bern Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-286305

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schul=Chroni?.

Mit Bezugnahme auf die mandyerlei Kundgebungen über den Beift und die Richtung einer driftlichen Schulbildung, wie fie in ben Rämpfen um Seminar-Reform, beziehungsweise um die Entfernung bes Di= rektors Morf in Münchenbuchsee zu Tage traten, zitiren wir folgende bei Anlaß der Diskuffion über die Aufhebung des Ordinationsgelübdes in Basel aus ber lebendigsten Erfahrung herausgesprochenen Worte: "Wir Alle bedürfen im Innersten unsers Wesens eines Gottes über uns. Der Bater am Kranken= bette bes Sohnes, ber Gatte am Sarge ber Gattin, ber Mann in ernsten Lebensentscheidungen, der gedemuthigte und der beglückte, der in Gefahr schwes bende, wie ber aus Gefahr gerettete Mensch begehrt, nach einem Gott aufzuichauen, zu einem Gott zu beten. Und zwar zu einem lebendigen, eingreifenden Gott, nicht zur Natur, nicht zu einem in Ruhestand versetzten Gott, noch weniger zu unserm eigenen Gemüth, wie bas (seiner Zeit auch in Berner Blättern warm empfohlene) "freie Wort" lehrt. Es ist merkwürdig, wie diefer innerste Schrei ber Seele nach einem lebendigen Gott hervorbricht bei großen Als der große Brand in Hamburg wüthete und aller menschlichen Kräfte spottete, und als am britten Tage ber Wind sich legte und ein fanfter Regen kam, ba gab ber Ausruf des ganzen Bolkes Gott, dem lebenbigen Gott, die Ehre, und ich glaube nicht, daß Jemand baran hätte mäkeln wollen oder dürfen. Als vor einem Jahre der Mainzer Bulverthurm zersprang, ba stand ein Zeitungsredaktor an feinem Bult, die zerschmetternden Trümmer zerstörten sein Zimmer; er blieb unverletzt; er konnte gar nicht anders, als am folgenden Tag an die Spite feines Blattes die spezielle Errettung durch Gottes barmberzige Hand zu preisen; — das große Ereigniß zwang ihn zu einem Zeugniß, bas er vielleicht noch nie abgelegt hatte." Der Redner schloß mit einem fühnen, originellen und fräftigen Bilde, indem er den bekannten Blutfleck von Lady Makbeth mit der menschlichen Sündhaftigkeit verglich: "Ein solcher Fleck, die Sünde, klebt uns Allen tief an, und eben jo tief ist die Sehnsucht, dessen los zu werden, ihn rein zu waschen. braucht keine Blutschuld auf dem Gewissen zu haben, man braucht vor keinen Bericht gestanden zu haben, man fann vor Menschen als Ehrenmann bafteben. und body — ich berufe mich auf die Gewissen! — trägt man im Innersten bas zentnerschwere Bewußtsein, daß man nicht bestehen könne vor bem Auge bes Herrn, ber in bas Berborgene sieht. Man muß ben Fleden rein bringen, man übertüncht, man bemalt, man vergißt, und immer wieder wälzt sich bie Last des Nichtbestehenkönnens auf das Herz. Der Chrift barf sagen, ich banke Gott, der mir in Jesu Christo vergibt. Die neue Lehre will nichts von Bergebung und tröstet mit Harmlosigkeit, Gutherzigkeit und Rechtschaffenheit, mit losem Trost, der noch nie ein beschwertes Gewissen erleichtert hat."

Baselland. (Korr.) Dieser Tage fanden im hiesigen Bezirke brei Prüfungen an höhern Schulanstalten statt, die Jahresprüfung in der Bezirks= schule Bötten und die Aufnahmsprüfungen in die genannte Anstalt und in die neu errichtete Mädchensekundarschule in Gelterkinden. Für die sehr erfreuliche Theilnahme unserer Bevölkerung an den beiden Anstalten sprechen folgende Zahlen: Die Bezirksschule Bötten zählte im verflossenen Jahre 66 Schüler; von 32 Aspiranten wurden 29 neue aufgenommen, und in die Töchtersekundar= schule traten 24 Schülerinnen ein. Nicht minder erfreulich war auch die Theilnahme des Publikums an diesen Prüfungen, indem sich Eltern, Lehrer und Schulfreunde stets in großer Angahl einfanden. Daß folche Anstalten dieser Theilnahme aber auch werth sind, das hat die zweitägige Prüfung in der Bezirksschule auch bewiesen. Wir wollen uns hier nicht weiter in's Loben über die Leistungen in den einzelnen Fächern einlassen, sondern führen statt bessen nur an, was Herr Pfarrer Widmann von Liestal als Mitglied ber Prüfungskommission in seinem Schlußworte äußerte: "Wir haben heute und gestern Ernte gehalten und wir freuen uns sagen zu dürfen, daß diese Ernte nicht nur gut, sondern vortrefflich ausgestattet ist." Was Herr Widmann noch weiter sagte über den Fortschritt dieser Anstalt in den letzten Jahren, das begreifen gewiß diejenigen am beften, die ehedem dieselbe besucht haben, und manch' Einer wird es mit uns bedauern, daß es damals noch nicht war wie jetzt. Nicht daß früher nicht auch treue, eifrige Lehrer an der Anstalt gewirft hätten, aber was nützt dieß, wenn es an der gehörigen Leitung und Aufsicht fehlt! Daß es jetzt in dieser Beziehung musterhaft steht, das verdanken wir vor allem dem Alles auf's Pünktlichste organisirenden Geiste des väterlich strengen Nüsperlin, weiß an Bart und Haaren, aber jung und frisch in Wort, Lehre und That. Möge er, wie auch seine beiden Herren Kollegen, Dr. Roth und Fiala, der Anstalt noch lange erhalten bleiben.

Wenn wir hiemit unsere Anschauung und unsere Ansicht im Allgemeinen über die beiden Schulanstalten kurz dargelegt und unsere Freude über die Theilnahme und über die Leistungen ausgedrückt haben, so können wir doch nicht umhin, eines Umstandes zu erwähnen, der uns etwas unaugenehm berührt hat. Es ist dieß die Art und Weise, wie ein Mitglied der Prüfungskommission examinirte. Mußte es schon auffallen, daß man im Sprachsache, in der Gesschichte und in der Geographie meistens die Lehrer dieser Fächer selbst prüsen ließ, während in der Mathematik und in den Naturwissenschaften der für diese